Fernkurs für Literatur. ausLESEN

Inhalt

- 7 Die Literarischen Kurse
- 7 Wer sind wir?
- 7 Mit wem kooperieren wir?
- 8 Was bieten wir an?
- 8 Wen wollen wir ansprechen?
- 9 Was ist uns wichtig?
- 10 Der Fernkurs »ausLESEN«
- 11 Modul 1: Literaturbetrieb
- 11 Modul 2: Literaturkritik
- 12 Modul 3: Fakt|Fiktion
- 12 Modul 4: Intermedialität
- 13 Elemente des Fernkurses
- 13 Die Lesehefte
- 13 Die Autor_innen der Lesehefte
- 14 Korrespondenz zu den Leseheften
- 15 Kommunikation auf Augenhöhe
- 15 Ablauf der Fernkurs-Korrespondenz
- 15 Infomail
- 16 Literaturcafés
- 16 Fernkurs-Tagungen
- 17 Literaturbeilage booklet
- 17 Homepage www.literarischekurse.at
- 17 Abschluss und Zertifikat
- 18 Die Bedingungen für ein Zertifikat
- 18 Das persönliche Abschlussgespräch
- 18 Die schriftliche Abschlussreflexion
- 18 Fernkurs-Fest
- 19 Fernkurs-Kalender
- 20 Zum Schluss: Einladung zu einem (Gedanken-)Spiel mit Fakt und Fiktion
- 21 Zwischen Auto(r)- und Metafiktion: Wie sich Autor_innen in ihre Bücher einschreiben
- 21 Wahrheit und Wahrnehmung
- 22 Wenn Autor_innen im Buch auftreten
- 25 Wenn Autor_innen das Buch sprechen lassen
- 26 Wenn Autor_innen das Buch spielen lassen
- 28 Literaturverzeichnis
- 29 Abbildungsverzeichnis
- 30 Der Fernkurs »ausLESEN« auf einen Blick

Du öffnest ein Buch, das Buch öffnet dich.

Chinesisches Sprichwort

Sehr geehrte Fernkurs-Interessentin! Sehr geehrter Fernkurs-Interessent!

Sehr geehrte Teilnehmerin! Sehr geehrter Teilnehmer!

Mit diesem chinesischen Sprichwort dürfen wir Sie zum neuen Fernkurs für Literatur »ausLESEN« begrüßen und laden Sie ein, mit uns ein neues Kapitel in Ihrer Auseinandersetzung mit Literatur aufzuschlagen.

Im alltäglichen Umgang orientiert sich Lesen oft am Beschaffen von Informationen in unterschiedlichen medialen Kontexten. Zeitungsartikel, Wikipediaeinträge, Gebrauchsanweisungen und Sachtexte aller Art formulieren (so es sich nicht um Waschmaschinenanleitungen handelt, die dilettantisch aus dem Koreanischen übersetzt werden) möglichst klar und versuchen rasch und strukturiert auf den Punkt zu kommen.

Literarische Texte hingegen wollen anderes und mehr: Sie fordern die Lesenden auf, sich selbst in den Text zu involvieren, selbst aktiv zu werden, Assoziationen in Gang zu setzen, den Text zu befragen uvm. Wenn sich Leserinnen und Leser auf diesen Dialog einlassen, kann ein Text zum "Türöffner" werden und neue Lese- und Lebenswege aufzeigen.

Lesen als Dialog

Wir freuen uns darauf, Sie dabei zu begleiten, in einen Dialog mit Literatur zu treten und laden Sie ein, Ihre Lesekompetenzen sowie Ihre literarischen Kenntnisse mithilfe unseres Fernkurses selbstverantwortlich weiterzuentwickeln.

In diesem Einführungsheft informieren wir Sie über Inhalt und Gestaltung, über Konzept und Organisation des Kurses. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünschen wir viel Freude und interessante Stunden mit dem Fernkurs für Literatur »ausLESEN«!

Die Literarischen Kurse

Wer sind wir?

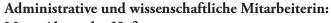
Der Fernkurs für Literatur wird von den Literarischen Kursen herausgegeben. Diese Institution ist eine öffentlich anerkannte, geförderte und qualitätszertifizierte Einrichtung und Teil der Abteilung Literatur in der Erwachsenbildung der Erzdiözese Wien. Wir wollen Leserinnen und Leser begleiten, begeistern und zu einer reflektierten, kritischen Auseinandersetzung mit Texten motivieren. Kurzum: Wir vermitteln Literatur.

Unsere Weiterbildungsangebote stehen ausdrücklich allen Interessierten offen, unabhängig von ihrer weltanschaulichen Ausrichtung und ihren Vorkenntnissen. Wir schätzen Vielfalt und versuchen – im Blick auf das kreative und kritische Potential der Literatur – einen vielseitigen Zugang zur Welt der Bücher zu eröffnen.

Herausgeberin des Fernkurses: Claudia Sackl, BA BA MA

Tel: 0043-(0)1-51552-3711

E-Mail: claudia.sackl@literarischekurse.at



Mag.^a Alexandra Hofer

Tel: 0043-(0)1-51552-3324

E-Mail: alexandra.hofer@literarischekurse.at

Literarische Kurse

Stephansplatz 3, 1010 Wien E-Mail: office@literarischekurse.at

www.literarischekurse.at

Mit wem kooperieren wir?

Der akutelle Fernkurs wurde im Team der Abteilung Literatur in der Erwachsenenbildung der Erzdiözese Wien erarbeitet, zu dem auch die STUBE – Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur gehört: **www.stube.at**

In Distribution und Durchführung unterstützt wird der Fernkurs von dem Österreichischen Bibliothekswerk in Salzburg: www.biblio.at

In Deutschland wird der Fernkurs für Literatur in Kooperation mit dem Borromäusverein e.V. in Bonn durchgeführt, der im Rahmen seiner Aus- und Fortbildungsreihe diesen Kurs organisatorisch und personell begleitet: www.borromaeusverein.de

In Zusammenarbeit mit der Wochenzeitung DIE FURCHE erhalten alle Kursteilnehmenden zwei Ausgaben der Literaturbeilage *booklet*: **www.furche.at**

Unterstützt werden die Literarischen Kurse darüber hinaus von dem Forum Katholischer Erwachsenenbildung und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung: www.erwachsenenbildung.at

















■ Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Was bieten wir an?

DDr. in Margarete Schmid (1914-1997) gründete den Kurs Der erste Fernkurs für Literatur wurde bereits erstmals 1951 als "Lehrgang für Bücherkunde" von dem damals sogenannten Literarischen Forum angeboten. Weit über 10.000 Menschen aus den deutschsprachigen Ländern und Regionen haben bis heute daran teilgenommen.

Die Veränderungen der Literatur, die vielen Neuerscheinungen und neue kulturwissenschaftliche Theorien haben immer wieder eine Überarbeitung des Kurses notwendig gemacht. Auch die Rolle der Literatur hat sich verändert. Der gedruckte Text hat heute kein Monopol mehr, er ist Teil eines vielfältigen und manchmal unübersichtlichen Kommunikationsangebots.

Dr. in Brigitte Schwens-Harrant war die Redakteurin des Kurses von 1996 bis 2005 Der souveräne Umgang mit Sprache und Schrift, mit den Inhalten und Formen der Literatur ist eine Basisfähigkeit in unserer Medienwelt geblieben. Das Literarische Forum konzipierte deshalb einen vollkommen neuen 18-monatigen Fernkurs, der 1996 erstmals durchgeführt wurde.

Sie ist heute Feuilletonchefin der Wochenzeitung DIE FURCHE Nach einer Umstrukturierung des Literarischen Forums wurden die Literarischen Kurse 2006 in die Erwachsenenbildung eingegliedert – verbunden mit einer Neugestaltung des Fernkurses, der sich mittlerweile zu einem modernen Lektüreseminar entwickelt hat, das ortsunabhängig verfügbar ist und dennoch auf persönlichen Dialog setzt. Das Skriptenangebot wird dabei durch eine Vielzahl medialer Angebote erweitert. Seit 2019 bilden die Literarischen Kurse gemeinsam mit der STUBE die Abteilung Literatur in der Erwachsenenbildung der Erzdiözese Wien.



In unserem neuen **Fernkurs für Literatur** »**ausLESEN**« widmen wir uns intensiv dem Miteinander von Lesen und Literatur und bringen persönliche Lektüreerfahrung in Beziehung zu aktuellen literarischen, aber auch literaturtheoretischen Entwicklungen. In vier Modulen erhalten Sie Informationen zum deutschsprachigen und internationalen Literaturbetrieb, zu Kritik und literarischer Wertung, zu den Grenzen zwischen Fakt und Fiktion, sowie zu den intermedialen Aspekten von Literatur.

Für die acht Lesehefte konnten wir bewährte bzw. renommierte Autorinnen und Autoren gewinnen, die die einzelnen Beiträge exklusiv für diesen Fernkurs aufbereiten und verfassen. Zusammen eröffnen sie vielseitige neue Zugänge zu Literatur.

Wen wollen wir ansprechen?

Für alle Leserinnen und Leser

Der Kurs wendet sich – ohne Vorbedingung – an alle Leserinnen und Leser, die ihre persönliche Lesefähigkeit reflektieren und erweitern wollen. Unter den bisherigen Absolventinnen und Absolventen unserer Fernkurse finden sich solche, die beruflich mit Büchern, Lesen und Literaturvermittlung befasst sind (Bibliothekar_innen, Buchhändler_innen, Lehrer_innen) ebenso wie Menschen mit sozialen, technischen, kaufmännischen oder medizinischen beruflichen Hintergünden.

Diesen Teilnehmenden mit unterschiedlichem Vorwissen, Alter und Beruf ist mindestens eines gemeinsam: das Interesse für Literatur und die Freude am Lesen. Mit Blick auf ihre Leseerfahrungen können Sie miteinander und mit den Autor_innen der Lesehefte in einen Dialog eintreten.

Was ist uns wichtig?

Der Kurs möchte in erster Linie die Freude an Literatur und am Lesen fördern. Wer Zugang zu Büchern gefunden hat, dem erschließen sich vertraute und fremde Welten.

Freude an Literatur

Der Kurs möchte individuelle Leseerfahrungen fördern, aber auch in einen breiteren Kontext stellen. Er möchte den Blick weiten für verschiedene Textformen und Ausdrucksweisen, die uns die Literatur zur Verfügung stellt und die es "aufzulesen" gilt.

Vielfalt des Lesens

Der Fernkurs soll zur kritischen Reflexion über Sprache und Sprachkultur befähigen. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Texten soll hellhörig machen für verschiedene literarische, aber auch politische, mediale oder religiöse Sprechweisen.

Umgang mit Sprache

Die Leseheftautor_innen veranschaulichen die bereitgestellten Informationen anhand von konkreten Literaturbeispielen. So bleibt die Wissensvermittlung nahe am Lesen und an der Literatur, und Sie als Teilnehmende erhalten gleichzeitig kurze Buchbesprechungen und Literaturtipps.

Buchtipps

Persönliche Zugänge und Leseerfahrungen sind wichtiger Bestandteil der Lesehefte, denn im Mittelpunkt des Fernkurses stehen Sie als Leserin oder Leser: Ihre Leseerfahrungen und Weltbezüge bilden den Ausgangspunkt. Der Kurs möchte Sie ermutigen, Ihre eigenständigen Lesarten zu entwickeln und auf Ihre eigenen Auffassungen zu hören.

Lektüreerfahrungen

Dementsprechend basiert der Fernkurs auf der Grundlage selbstverantworteten Lernens. Die Lesehefte selbst werfen Fragestellungen auf, die durchaus diskursiv diskutiert werden können oder sollen. Unterschiedliche Aspekte können dieserart aufgegriffen und eigenständig weiterverfolgt werden.

Selbstverantwortetes Lernen

Ziel der Lesehefte ist es also, die Teilnehmer_innen für spezifische Aspekte rund um das Lesen und die Literatur zu sensibilisieren, ohne Ihnen dabei Positionierungen aufzudrängen. Die Intensität der Beschäftigung mit den Leseheften kann daher von Ihnen selbst gewählt werden. Denn jedes der Lesehefte birgt eine Fülle an Verweisen und Anregungen, denen man über die Lektüre des Leseheftes hinaus nachgehen kann. Dazu kann natürlich auch die Beschäftigung mit jener ausgewählten Fachliteratur zählen, auf die sich die Skripten-Autor_innen in ihren Beiträgen beziehen.

Der Hälfte der Lesehefte wird ein konkretes literarisches Werk zu Grunde gelegt. Die Lektüre dieses Werkes ist nicht Voraussetzung für die Lektüre des Leseheftes. Dennoch ist es natürlich Ziel des Fernkurses, die eigenen Lektüreerfahrungen mithilfe der Lesehefte zu reflektieren. Dafür kann es hilfreich sein, sich selbst auch ganz haptisch in das Buch einzuschreiben: Ein Buch ist nicht der heilige Gral. Machen Sie sich Notizen, markieren Sie Stellen, die Sie besonders herausfordern oder ärgern oder die Ihnen besonders gut gefallen. Das Werk selbst zu lesen, birgt also nicht nur einen besonderen Reiz für die Lektüre der Lesehefte, sondern ermöglicht es Ihnen auch, sich selbst in den Literaturbetrieb mit einzubringen.

Lesen mit dem Stift

Wir würden Sie daher gerne anregen, auch über den Fernkurs hinausreichende Foren zu nutzen, um eigene Leseerfahrungen zu reflektieren und Ihre persönliche Kritik an der professionellen Befassung mit Literatur zu schulen. Die meisten Literaturkritiken sind heute online abrufbar. Dazu ein paar Tipps:

Literaturportale online

Literaturkritiken

Das österreichische Portal **www.rezensionen.at** wird vom Österreichischen Bibliothekswerk betreut (einem Kooperationspartner des Fernkurses) und führt die Rezensionen und Kritiken unterschiedlicher österreichischer Einrichtungen zusammen – dazu zählt zum Beispiel auch das Literaturhaus Wien.

Das deutsche Portal **www.perlentaucher.de** gibt Auskunft darüber, welche Bücher wie in den Feuilletons großer deutschsprachiger Tages- und Wochenzeitungen besprochen wurden; durch Links können diese Literaturkritiken auch gleich aufgerufen werden.

Leserforen

Auf Literaturportalen wie **www.lovelybooks.de** oder **www.goodreads.com** hingegen finden Sie Einschätzungen anderer Leser_innen und können sich selbst in die Diskussion einbringen. Persönliche Notizen oder gar Einträge in ein persönliches Lesetagebuch können dieserart nutzbar gemacht werden, um sich mit anderen Literaturinteressierten auszutauschen.

Der Fernkurs »ausLESEN«

Das Fernkurs-Curriculum

Was passiert, wenn wir ein Buch aufschlagen? Und wie kommt das Buch eigentlich zum Leser bzw. zur Leserin? Welchen Einfluss nehmen die jeweiligen Produktions- und Rezeptionskontexte auf die Literatur? Und wie werden diese in der Textwelt widergespiegelt? Wann und wie überschreitet Literatur die Grenzen zwischen Fakt und Fiktion? Und in welchem Bezug steht Literatur zu anderen Medien?

Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigen wir uns im Rahmen des neuen Fernkurses, in dem wir uns mit den Querverbindungen zwischen Literatur und dem Literaturbetrieb, der (Be-)Wertung von literarischen Texten, der außerliterarischen Lebenswelt und anderen Medien bzw. Kunstformen auseinandersetzen.

Das **Kurscurriculum** gliedert sich in vier Module, die jeweils aus einem *Horizonte*- und einem *Lektüre*-Heft bestehen:

Die **Überblickshefte** *Horizonte* (ca. 40-50 Seiten) bieten eine erste Orientierung, bereiten literarisches Wissen auf, stellen Theorien vor und konkretisieren das jeweilige Thema anhand von deutschsprachigen sowie internationalen Textbeispielen. Gleichzeitig erhalten die Kursteilnehmer_innen eine Fülle von Buchtipps für die weitere persönliche Auseinandersetzung.

Die Lesehefte Lektüre (ca. 25-35 Seiten) laden ein, die erworbenen Wissens-"Horizonte" anhand eines ausgewählten literarischen Beispiels exemplarisch anzuwenden. Sie stellen vielfältige Informationen rund um die jeweilige Fernkurs-Lektüre zur Verfügung, stellen mögliche Vorbilder, ähnliche Texte, "Gegentexte" uvm. vor, berücksichtigen unterschiedliche Rezeptionsmuster und knüpfen an (persönliche) Leseerfahrungen an. Im Zentrum steht dabei immer auch die formale Ausformung der literarischen Texte, deren Sprache, Sprachbilder, Struktur, Genre(s) etc. Insofern verstehen sich diese Lesehefte auch als "Lektürehilfe", die eine (themenspezifische) Annäherung an das jeweilige literarische Werk ermöglichen.

Modul 1: Literaturbetrieb

Welche Wege gehen Bücher, bevor sie schließlich bei ihren "Endverbraucher_innen", den Leser_innen, ankommen? Wie gestalten sich verlagsinterne Abläufe, Übersetzungsprozesse und Lizenzvergaben am internationalen Buchmarkt? Was ist ein Selbstverlag und welche Formen literarischer oline-Publikationen gibt es? Welche Auswirkungen haben Marktmechanismen, Auszeichnungen und Kritiken, aber auch politische bzw. soziale Machtverhältnisse auf die Literatur und ihre Lektüre? Und wie gehen Literaturschaffende und -vermittler_innen mit Beschränkungen in ihrer Handlungsfreiheit um? Fragen wie diese begleiten uns durch das erste Kursmodul, das unter dem Thema Literaturbetrieb den Fernkurs eröffnet.

• Fernkurs-Lektüre:

Shahriar Mandanipur: *Eine iranische Liebesgeschichte zensieren*. Aus dem Engl. v. Ursula Ballin. Unionsverlag 2010. [broschiert: Unionsverlag 2011]

Shahriar Mandanipur, einer der bedeutendsten Autor_innen des Iran, will endlich einmal eine Liebesgeschichte mit Happy End schreiben. Nach der iranischen Gesetzgebung ist das Zur-Schau-Stellen von bzw. das Erzählen über Intimität und Sexualität jedoch nicht erlaubt, weshalb er den Zensurvorgang in seinen Roman Eine iranische Liebesgeschichte zensieren gleich miteinflicht. Trotzdem durfte sein Buch im Iran nicht erscheinen. In einem gefinkelten Spiel mit Figuren, Handlung und Sprache lässt Mandanipur Autor und Zensor miteinander in Diskussion treten, wechselt zwischen den Perspektiven, Erzählerstimmen und Kommentaren aus dem Off und eignet sich das Zensieren als Erzählstrategie an.



Modul 2: Literaturkritik

Das zweite Modul des Fernkurses beschäftigt sich mit dem Themenkomplex der Literaturkritik und stellt Fragen nach den Wertungsformen und -kriterien von Literatur: Mit welchen Erwartungen treten Leser_innen, Rezensent_innen, Literaturpreisjuror_innen etc. an literarische Werke heran? Was macht einen Text zu Literatur und wer entscheidet darüber, was Literatur ist? In welche Mechanismen ist literarische Wertung im deutschsprachigen bzw. internationalen Literaturbetrieb eingebettet? Und wo spielt sich Literaturkritik im 21. Jahrhundert ab? Welche Bedeutung, Formen und Funktionen übernimmt das Feuilleton im digitalen Zeitalter?

• Fernkurs-Lektüre:

Wolf Haas: Das Wetter vor 15 Jahren. Hoffmann und Campe 2006.

[broschiert: Hoffmann und Campe 2020]

In *Das Wetter vor 15 Jahren* spielt der österreichische Autor Wolf Haas mit Literaturkritik ebenso wie mit unserer Lektüreerfahrung und verfasst einen Roman, oder vielmehr: ein Gespräch über einen Roman. Letzteren bekommen wir als Rezipient_innen nämlich nur in jenen Fragmenten zu lesen, die von der Mitarbeiterin einer (fiktiven?) Literaturbeilage im Interview mit einem Autor namens Wolf Haas aus dessen neuestem Roman *Das Wetter vor 15 Jahren* zitiert werden. Im (realen) Feuilleton wurde das Buch u. a. als "Anti-Roman" oder auch als "Kritiker-Roman" bezeichnet. In jedem Fall handelt es sich um einen Text voller Meta-Ironie und Lust an Sprache und Fiktion.



Modul 3: Fakt|Fiktion

Warum erfreuen sich autobiografische Erzählformen am internationalen Buchmarkt derzeit so großer Beliebtheit? Wie "authentisch" muss bzw. kann Literatur sein? Und wo befinden sich die Grenzen der Fiktion? In Zeiten, in denen Fake News und Faktenchecks zum Alltag gehören, scheint die Sehnsucht nach Wirklichkeitsbezügen und Authentizität auch in Bezug auf unseren Lesestoff besonders groß zu sein. Literatur wiederum kann die scheinbar stabilen Grenzen zwischen Realität und Vorstellung, Dokumentation und Imagination ausloten und die Abhängigkeiten zwischen ihren Darstellungsgegenständen, der außerliterarischen Wirklichkeit und der eigenen Fiktionalität hinterfragen.



• Fernkurs-Lektüre:

Deborah Feldman: *Unorthodox*. Aus dem Amerikan. v. Christian Ruzicska. Secession 2016. [Taschenbuch: btb 2017]

In ihrem autobiografischen Roman *Unorthodox* erzählt Deborah Feldman von ihrem Aufwachsen in einer ultraorthodoxen jüdischen Chassidim-Gemeinde in Williamsburg, Brooklyn/New York, in der Frauen gewaltsam unterdrückt werden. Bereits als Kind flüchtete sie sich in die ihr verbotene Welt englischsprachiger Bücher, die sie heimlich aus der Bibliothek auslieh und im Schrank unter dem Schein der Taschenlampe las. Mit 17 Jahren wurde sie an einen Mann verheiratet, den sie kaum kannte. Mit 22 verließ sie schließlich die Gemeinschaft. Mit welchen Problemen, Hürden und Hindernissen ihre Empanzipation vonstatten geht, wird von der Autorin penibelst dargestellt; wobei schnell klar wird, dass es um weit mehr als um die Frage nach vermeintlich religionsgetreuer Kleiung geht.

Modul 4: Intermedialität

Literatur ist nicht nur in vielschichtige Adaptions- und Transformationsprozesse eingebettet, sondern bindet häufig auch andere Medien in ihre Erzählverfahren ein. Am Ende des Fernkurses beschäftigen wir uns daher mit dem Verhältnis zwischen Literatur und anderen Kunstformen: Welche produktive Verbindungen gehen literarische Texte mit Film, Fernsehen, Theater, Musik etc. ein? Und welche Rückwirkungen haben diese neuen multi-, interund transmedialen Formen des Storytelling wiederum auf literarische Erzählweisen?

• Fernkurs-Lektüre: Nils Mohl: Es war einmal Indianerland. Rowohlt 2011.

Nils Mohl
Es war einmal
Indianerland
Roman

In seinem Roman *Es war einmal Indianerland* bedient sich der deutsche Autor Nils Mohl, der neben Prosa auch Lyrik, Drehbücher und Gaming Apps verfasst, unterschiedlicher medienübergreifender Formensprachen. In wiederholten Zeitsprüngen erteilt er einem jugendlichen Ich-Erzähler aus einer Plattenbausiedlung am Rande einer Großstadt, den er an die Grenzen seiner Identität führt, das Wort und entwickelt eine "Grammatik des Erwachsenwerdens" (Nils Mohl). Orientierung schafft er mittels Mediacontrolls (Play, Pause, Stop, Rewind, Forward), mihilfe derer er durch die wesentlichen Fragen der Adoleszenz nach Entwicklungen, Übergängen und Identitäten navigiert. Auch sprachlich und erzählerisch macht sich der Text jene hybriden filmischen bzw. szenischen Schreibweisen zunutze, die in der Romanverfilmung – unter der Regie von İlker Çatak und basierend auf dem Drehbuch von Nils Mohl und Max Reinhold – schließlich auf die Leinwand transponiert wurden.

Elemente des Fernkurses

Die Lesehefte

Das grundlegende Kursmaterial stellen acht Lesehefte dar, die Ihnen monatlich von Oktober 2020 bis Juni 2021 per Post zugesandt werden. Diese sind – wie dieses Heft auch – mit einer **Marginalspalte** versehen, die Platz für eigene Notizen, Anmerkungen, Fragen und Ergänzungen bieten. In dieser Marginalspalte finden Sie auch Erläuterungen, Informationen zu Autorinnen und Autoren, zusätzliche Literaturtipps und weiterführende Hinweise. Diese offene Gestaltung der Lesehefte soll zu einem aktiven, tätigen Lesen anregen.

In Västerås (Schweden) wurde eine Methode der Textaneignung entwickelt, die für diesen Fernkurs auch bedeutsam sein könnte. Nach dieser Methode wird mit dem Stift in der Hand gelesen, und einzelne Textstellen, Sätze, Wörter werden mit Zeichen versehen.

Die Västerås-Methode

Ein Fragezeichen bedeutet, dass etwas unklar und unverständlich ist, ein Rufzeichen bedeutet eine besondere Erkenntnis, ein Aha-Erlebnis, dass etwas besonders wichtig erscheint, ein Pfeil bedeutet existentielle Betroffenheit.



Diese Markierungen dienen zunächst dem bewussteren und aufmerksameren Lesen, sie helfen weiters, beim nochmaligen Lesen z. B. auf Fragezeichen besonders einzugehen, und sind außerdem als Ausgangspunkt für gemeinsame Gespräche dienlich. Wir laden Sie daher ein, die Texte der Hefte beim Lesen mit Ihren persönlichen Anmerkungen zu ergänzen.

Die Autor_innen der Lesehefte

Die Autorinnen und Autoren der Lesehefte kommen aus Österreich sowie Deutschland und sind in den verschiedensten Bereichen des Bildungs- und Literaturbetriebs tätig. Zusammen werden sie Ihnen einen vielseitigen, breitgefächerten Zugang zu Literatur eröffnen.

Die Leseheft-Autor_innen

• Modul 1: Literaturbetrieb

Natalie Tornai (*Horizonte*): freie Lektorin, Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien, Lehraufträge an mehreren Universitäten in Deutschland und Österreich, Mitarbeiterin im Kinderbuchhaus im Schneiderhäusl in Oberndorf/Österreich; www.tornai.de.

Iris Gassenbauer (*Lektüre*): Germanistin, Studium der Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst, freie Mitarbeiterin der STUBE – Studien- und Beratungsstelle für Kinder -und Jugendliteratur, Fernkurs-Begleiterin; www.irisgassenbauer.wordpress.com.

Modul 2: Literaturkritik

Cornelius Hell (*Horizonte*): freier Autor, Übersetzer und Literaturkritiker, Studium der Germanistik und Theologie, Lehraufträge an den Universitäten Salzburg, Wien und Klagenfurt, Jurymitglied der ORF-Bestenliste, Österreichischer Staatspreis für literarische Übersetzung 2018.

Iris Gassenbauer (Lektüre): siehe oben.

Modul 3: Fakt/Fiktion

Stefan Maurer (*Horizonte*): Leiter der Bibliothek im Literaturhaus Wien, Studium der Germanistik, Theaterwissenschaft und Philosophie an der Universität Wien, universitäre sowie außeruniversitäre Forschungstätigkeit u. a. an der Universität Wien, der Karl-Franzens-Universität Graz und dem Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek.

Iris Gassenbauer (Lektüre): siehe oben.

Modul 4: Intermedialität

Heidi Lexe (*Horizonte*): Leiterin der Abteilung Literatur in der Erwachsenenbildung der Erzdiözese Wien, Leiterin der STUBE – Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur, Herausgeberin des Fernkurs Kinder- und Jugendliteratur, Lehrbeauftragte am Institut für Germanistik der Universität Wien, Redaktionsmitglied und Rezensentin des Österreichischen Fachmagazins *1001 Buch*, Mitglied in zahlreichen Literaturpreisjurys; www.stube.at.

Iris Gassenbauer (Lektüre): siehe oben.

Korrespondenz zu den Leseheften

Im Anhang der Lesehefte finden Sie Fragestellungen, die mit unterschiedlichen Symbolen gekennzeichnet sind:



Das Symbol "Fragezeichen" bedeutet: Reflexion, Überdenken der eigenen Erfahrungen, Überprüfung, kritisches Hinterfragen. Diese Fragen regen Sie vielleicht zu eigenen Notizen oder zu einer inhaltlichen Zusammenfassung an, könnten aber auch ein Ausgangspunkt für ein Gespräch sein. In erster Linie sind diese Fragen zum Nachdenken für Sie selbst gedacht; es sind dazu keine schriftlichen Einsendungen vorgesehen.



Das Symbol "Bleistift" bedeutet: schriftliche Antwort. Zu den Fragestellungen, die mit diesem Symbol gekennzeichnet sind, können Sie eine schriftliche Beantwortung ausarbeiten und an uns schicken. Ihre Arbeiten werden von den Fernkurs-Begleiterinnen (freie Mitarbeiterinnen der Literarischen Kurse) gelesen und kommentiert.

Die Fernkurs-Begleiterinnen

Die Fernkurs-Begleiterinnen dieses Kurses sind:

- Gabriele Cramer: Lehrerin, Fortbildungsreferentin für Religionslehrer_innen (Arbeit mit literarischen Texten im Unterricht, Kreatives Schreiben, Literaturexerzitien), langjähriges Mitglied der Jury des Katholischen Kinder und Jugendbuchpreises (bis 2019).
- **Iris Gassenbauer**: Germanistin, Studium der Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst, freie Mitarbeiterin der STUBE, Autorin der vier Lesehefte *Lektüre* im Fernkurs »ausLESEN«.
- Martina Lainer: Germanistin, Religionspädagogin und Krankenhausseelsorgerin, freiberufliche Literaturvermittlerin, langjährige pädagogische Referentin im Österreichischen Bibliothekswerk in Salzburg.

• **Ela Wildberger**: Studium der Theaterwissenschaft und einer Fächerkombination aus Philosophie, Publizistik und Pädagogik, Redakteurin von Kindermedien, Herausgeberin von Anthologien, Rezensentin und Lektorin, Mitglied des Redaktionsteams und Beiträgerin der Fachzeitschrift *1001 Buch*, freie Mitarbeiterin der STUBE.

• Elisabeth Zehetmayer: Bibliothekarin, Buchhändlerin und Literaturgesprächsleiterin, Rezensentin bei der Fachzeitschrift *bn.bibliotheksnachrichten*, Referentin im Österreichischen Bibliothekswerk in Salzburg; www.biblio.at.

Nur wenn Sie ein Fernkurs-Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme am Fernkurs erhalten wollen, müssen Sie zu mindestens vier Leseheften eine schriftliche Antwort einsenden. Für die Bearbeitung der *Lektüre-*Hefte ist jeweils die Kenntnis des zugrundeliegenden literarischen Textes notwendig.

Kommunikation auf Augenhöhe

Die Arbeitsaufträge zielen dabei nicht auf das Abfragen von Wissen oder auf eine Zusammenfassung des Gelesenen ab. Stattdessen laden sie ein, persönlich Stellung zu nehmen, eigene Lektüreerfahrungen vorzustellen, vorgebrachte Argumente kritisch zu überprüfen, mit kreativen Methoden weiterzuarbeiten usw.

Feedback unter Leserinnen und Lesern

Unsere Antwort basiert daher auch nicht auf einer schulischen Benotung oder einer Korrektur. Vielmehr erwartet Sie ein Kommentar, in dem Ihnen Ihre Gesprächspartnerin mitteilt, wie sie Ihre Ausführungen verstanden hat, wo sie Ihnen zustimmt und wo nicht, was ihr noch zum Thema einfällt usw. So entsteht eine Verständigung über literarische Betrachtungsweisen.

Ablauf der Fernkurs-Korrespondenz

Sobald ein Leseheft der Post übergeben wird, erhalten Sie eine **E-Mail-Nachricht** von uns. Für die Auseinandersetzung mit jedem der acht Lesehefte sind jeweils eineinhalb Monate vorgesehen. (In begründeten Fällen ist es möglich, einen späteren Termin zu vereinbaren. Bitte treten Sie dafür mit Ihrer Kursbegleiterin in Kontakt.)

Ihre Arbeiten geben Sie bitte immer **per E-Mail** ab. Ihre erste Einsendung schicken Sie bitte an office@literarischekurse.at. Wir leiten Ihre Arbeit dann an eine Kursbegleiterin weiter, mit der Sie die weitere Fernkurs-Korrespondenz führen. Ihre folgenden Arbeiten schicken Sie danach bitte per E-Mail direkt an Ihre Kursbegleiterin.

Nach Erhalt Ihrer Einsendung erhalten Sie von uns bzw. von Ihrer Kursbegleiterin eine Eingangsbestätigung. Danach können Sie innerhalb von vier Wochen mit einer schriftlichen Rückmeldung auf Ihre Arbeit von Ihrer Fernkurs-Begleiterin rechnen.

Infomail

In regelmäßigen Abständen erhalten Sie von uns Infomails, die Sie über wichtige Abläufe im Rahmen des Fernkurses informieren und darüber hinaus Tipps zu anderen Veranstaltungen und Angeboten der Literarischen Kurse und ihrer befreundeten Institutionen enthalten. Bitte lesen Sie daher regelmäßig diese Infomails!

E-Mail für Sie

Literaturcafés

Persönlicher Austausch mit anderen Fernkurs-Teilnehmer_innen und der Autorin der *Lektüre*-Hefte Neben dem regelmäßigen elektronischen Austausch im Rahmen der Fernkurs-Korrespondenz haben Sie die Möglichkeit, bei vier Literaturcafés in Wien das Gelesene und Gelernte in persönlichen, informellen Gesprächen zu reflektieren. Gemeinsam mit der Fernkurs-Begleiterin und Autorin der *Lektüre*-Hefte **Iris Gassenbauer** laden wir Sie dazu ein, mit anderen Fernkurs-Teilnehmer_innen über die Lesehefte und die vier Bücher der Fernkurs-Lektüre zu diskutieren, Fragen zu stellen, Irritationen oder Schwierigkeiten zur Sprache zu bringen etc. Die Literaturcafés finden unter der Woche ab 17 Uhr im Clubraum am Stephansplatz 3 (2. Stock) statt. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Fernkurs-Tagungen

Den Höhepunkt des Fernkurses bilden die beiden Fachtagungen im Frühjahr 2021. Diese ermöglichen den aus ganz Österreich, Deutschland und oft auch Italien und der Schweiz angereisten Teilnehmer_innen nicht nur einen intensiven (Lese-)Austausch, sondern bieten



in Form von Fachvorträgen, Workshops und Gruppenarbeiten umfangreiche und vielseitige Inputs von Expert_innen. Auch ehemalige Fernkurs-Teilnehmer_innen erhalten dabei die Möglichkeit, ihre persönliche Lektüren zu erweitern und Raum für ein Wiedersehen.

Im Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden sollen Inhalte des Fernkurses einerseits aufgegriffen und vertieft, andererseits ergänzt und erweitert werden. Im Rahmen von Lesungen und Werkstattgesprächen haben die Teilnehmenden zusätzlich die Gelegenheit, österreichische bzw. deutsche Schriftsteller_innen persönlich kennenzulernen. Sowohl im Plenum als auch bei zwanglosen Begegnungen mit anderen Teilnehmenden und den Kursverantwortli-

Schmökern und Lesen bei der Fernkurs-Tagung in Wien 2018

chen gibt es Raum für Rückfragen, Diskussion und Austausch sowie die Möglichkeit, eigene Meinungen, Erfahrungen und Sichtweisen einzubringen und miteinander zu diskutieren. Der Dialog mit den Kursbegleiterinnen und den ebenfalls oft anwesenden Leseheftautor_innen eröffnet dabei zusätzliche Perspektiven auf die Lektüre und Korrespondenz zu den Leseheften.

Für die Tagungen im Rahmen des Fernkurs »ausLESEN« stehen zwei Termine zur Auswahl:

- 12.-14. März 2021 in Wien: »ausGestalten«
- 9.-11. April 2021 in Königswinter: »ausFormen«

Programmvorschau Wien Im Rahmen der Fernkurs-Tagung in **Wien**, bei der wir uns mit den Themen **Buchwissenschaft** und **Buch-, Bild-, Text- und Sprachgestaltung** beschäftigen, wird der österreichische Autor **Alois Hotschnig** aus seinen Werken lesen und mit der Literaturkritikerin **Brigitte Schwens-Harrant** über seine literarischen Texte, seinen Schreibprozess und seine Lektüreerfahrungen sprechen.

Programmvorschau Königswinter Bei der Fernkurs-Tagung in **Königswinter**, die sich mit unterschiedlichen **Text- und Buchformen** auseinandersetzt, wird der deutsche Schriftsteller **Nils Mohl** im Gespräch mit **Heidi Lexe** von seiner Arbeit als Roman- und Drehbuchautor, Lyriker und Lead-Writer für Gaming Apps berichten und aus seinen unterschiedlichen Textsorten lesen.

Beide Veranstaltungen werden öffentlich zugänglich sein. Genauere Informationen zu den individuellen Programmen der beiden Tagungen und den Anmeldeformalitäten erhalten Sie im Spätherbst 2020. Für alle aktuellen Fernkurs-Teilnehmer_innen sind die Teilnahmegebühren für die Tagungen in dem Fernkurs-Beitrag bereits inkludiert. Nicht enthalten sind Fahrt- und Übernachtungskosten. Für das Zustandekommen beider Veranstaltungen ist jeweils eine Mindestteilnehmer_innen-Zahl erforderlich.

Nur wenn Sie ein Zertifikat anstreben, ist die Teilnahme an einer der beiden Veranstaltungen verpflichtend. Sollten beide Termine für Sie nicht möglich sein, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. In begründeten Ausnahmefällen haben Sie die Möglichkeit – als Ersatz für die Tagung – zu vier weiteren Leseheften schriftliche Arbeiten einzusenden.

Literaturbeilage booklet

Zusätzlich zu den Leseheften erhalten alle Teilnehmer_innen in Kooperation mit der österreichischen Wochenzeitung **DIE FURCHE** zwei Ausgaben deren Literaturbeilage. Das **booklet** bietet unter der redaktionellen Leitung von Brigitte Schwens-Harrant Essays zu literarischen Themen, Autor_innenportraits und Interviews sowie zahlreiche Rezensionen zu Neuerscheinungen, die von renommierten Literaturkritikerinnen und -kritikern verfasst werden.



Homepage www.literarischekurse.at

Während des Fernkurs-Jahres – aber auch darüber hinaus – lohnt es sich, immer wieder einen Blick auf unsere Homepage **www.literarischekurse.at** zu werfen. Dort finden Sie nicht nur vom Team der Literarischen Kurse zusammengestellte Informationen und Hinweise rund um das aktuelle Fernkurs-Thema, sondern auch monatliche Buchtipps.

Unter dem Menüpunkt Fernkurs-Praxis stellen wir in einem passwortgeschützten Bereich zum aktuellen Fernkurs neben dem Kurscurriculum und dem Fernkurs-Kalender auch Zusatzmaterialien zu den Leseheften zur Verfügung. Darüber hinaus finden Sie hier auch Antworten zu häufig gestellten Fragen und Beispiele von schriftlichen Einsendungen von Teilnehmer_innen aus vorangegangenen Fernkursen. (Die Zugangsdaten zu diesem internen Fernkurs-Bereich erhalten Sie zu Kursbeginn im ersten Infomail.)

Unter der (öffentlich zugänglichen) Rubrik **Fernkurs-Tipps** erhalten Sie regelmäßige **Bücher- und Lese-Tipps**, die das Thema des aktuellen Kurses aufgreifen bzw. fortführen, sowie **Veranstaltungshinweise im deutschsprachigen Raum** und vieles mehr. So entsteht ein breiter und vielseitiger Blick auf die einzelnen Kursmodule und gleichzeitig wird der Fernkurs an aktuelle Diskurse im Literaturbetrieb rückgebunden.



Abschluss und Zertifikat

Im Vordergrund des Fernkurses stehen das Lesen und das selbstverantwortliche Lernen. Aber der Beleg eines Abschlusses kann nicht nur sinnvoll sein, wenn man ihn aus beruflichen Gründen braucht, sondern auch, um sich selbst zum regelmäßigen Mitarbeiten zu motivieren.

Das Fernkurs-Zertifikat

Nicht das reine Faktenwissen ist ausschlaggebend für die erfolgreiche Teilnahme an diesem Kurs, sondern das Erlernen der Fähigkeit zum eigenen kritischen Umgang und zur persönlichen Auseinandersetzung mit Literatur unter Anwendung des im Fernkurs Gelernten.

Die Zertifikarsverleihung erfolgt im Rahmen des Fernkurs-Festes (siehe unten) oder per Post, wenn Sie den schirftlichen Abschluss wählen.

Die Bedingungen für ein Zertifikat

- Einsendung von vier schriftlichen Arbeiten zu vier Leseheften Ihrer Wahl.
- Teilnahme an einer Fernkurs-Tagung, mit der Bereitschaft zum Austausch über Literatur (oder als Ersatz: Einsendung von schriftlichen Arbeiten zu vier weiteren Leseheften).
- Teilnahme an einem persönlichen Abschlussgespräch oder Abgabe einer schriftlichen Abschlussreflexion.

Selbstverständlich können Sie an unserem Fernkurs für Literatur auch teilnehmen, wenn Sie kein Zertifikat anstreben!

Das persönliche Abschlussgespräch

Die abschließenden Treffen bieten Gelegenheit zu einer gemeinsamen Rückschau. Im Rahmen einzelner Kleingruppengespräche sollen die Teilnehmenden ihre persönlichen Lernund Lesegeschichten reflektieren. Dabei ist nicht Faktenwissen gefragt, sondern die Fähigkeit zum kritischen Umgang und zur persönlichen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Elementen des Kurses.

Die persönlichen Abschlussgespräche finden am **12. Juni 2021** in **Wien** in den Räumlichkeiten der Literarischen Kurse am Stephansplatz 3 (Curhaus, 2. Stock) statt. (Bitte beachten Sie, dass für das Zustandekommen der Abschlussgespräche jeweils eine Mindestteilnehmer_innen-Anzahl erforderlich ist.)

Die schriftliche Abschlussreflexion

Alternativ zu den persönlichen Abschlussgesprächen haben Sie die Möglichkeit, den Fernkurs schriftlich abzuschließen. Dafür schicken wir Ihnen nach Kursabschluss **Reflexionsfragen** zu.

Der **Abgabetermin** für die schriftliche Abschlussreflexion ist der **5. September 2021**. Ihre Abschlussreflexion wird anschließend von Ihrer jeweiligen Fernkurs-Begleiterin gelesen und kommentiert.

Fernkurs-Fest

Gemeinsamer Abschluss beim Fernkurs-Fest Gerne möchten wir gemeinsam mit Ihnen auch den Abschluss des Fernkurses feiern. Im Rahmen des Fernkurs-Festes, das im Anschluss an die persönlichen Abschlussgespräche am Samstag, den 12. Juni 2021, in Wien stattfindet, überreichen wir Ihnen Ihre Fernkurs-Zertifikate und stoßen mit Ihnen und den Fernkurs-Begleiterinnen auf die erfolgreiche Teilnahme am Fernkurs an.

Gerahmt wird das Fernkurs-Fest von einem in Kooperation mit der STUBE veranstalteten Literatur- und Medien-Freitag am 11. Juni 2021 (Thema und Gast werden noch bekanntgegeben) sowie einem literarischen Überraschungs-Event am 12. Juni 2021.

Gerne können Sie das Fernkurs-Fest ebenso wie die beiden Rahmenveranstaltungen auch besuchen, wenn Sie nicht an den Abschlussgesprächen davor teilnehmen. Auch Familie und Freund_innen sind herzlich willkommen!

Fernkurs-Kalender

Versand des Lesehefts Leseheft/Beilage Abgabe Ihrer Arbeit

Mitte Oktober 2020	Heft 1: Literaturbetrieb <i>Horizonte</i>	30. November 2020
Mitte November 2020	Heft 2: Literaturbetrieb <i>Lektüre</i> Literaturbeilage <i>booklet</i>	31. Dezember 2020
Mitte Dezember 2020	Heft 3: Literaturkritik <i>Horizonte</i>	31. Jänner 2021
Mitte Jänner 2021	Heft 4: Literaturkritik <i>Lektüre</i>	28. Februar 2021
Mitte Februar 2021	Heft 5: Fakt/Fiktion Horizonte	31. März 2021
Mitte März 2021	Heft 6: Fakt/Fiktion <i>Lektüre</i>	30. April 2021

Diesen Fernkurs-Kalender finden Sie auch auf unserer Homepage im internen Fernkurs-Bereich.

12.-14. März 2021: Fernkurs-Tagung in Wien 9.-11. April 2021: Fernkurs-Tagung in Königswinter

Mitte April 2021	Heft 7: Intermedialität <i>Horizonte</i>	31. Mai 2021
Anfang Mai 2021	Heft 8: Intermedialität <i>Lektüre</i>	10. Juni 2021
8	Literaturbeilage booklet	

12. Juni 2021: Persönliche Abschlussgespräche und Fernkurs-Fest in Wien

5. September 2021: Abgabe der schriftlichen Abschlussreflexion

Zum Schluss: Einladung zu einem (Gedanken-)Spiel mit Fakt und Fiktion

Wir laden Sie ein, am Beginn dieses Fernkurses Ihren persönlichen Ausgangspunkt zu reflektieren, sich auf (literarische) Gedankenspiele einzulassen und einen neuen Blick zu wagen. Gerne können Sie sich Notizen machen – zum Nicht-Vergessen, zum Reflektieren oder einfach, um ihre Gedanken zu verschriftlichen. Vielleicht möchten Sie auch zu einem



Abb. 1: Spiel mit dem Medium Buch, dem Lese- und dem Schreibprozess © Severin Lederhilger

späteren Zeitpunkt im Fernkurs auf diesen Beitrag und Ihre Notizen zurückkommen, um Übereinstimmungen und/oder Veränderungen festzustellen. Eine schriftliche Auseinandersetzung mit den Fernkurs-Begleiterinnen ist an dieser Stelle allerdings noch nicht vorgesehen.

In den literarischen Texten, mit denen wir uns in diesem Fernkurs beschäftigen, verschwimmen bekannte eindeutige Instanzen wie Buch, Autor_innen, Figuren, Geschichte, Leser_innen, aber auch der Schreibprozess und das Lesen – die Produktion und Rezeption von Literatur – miteinander. Dies kann zur Folge haben, dass auch Fakt und Fiktion manchmal nicht mehr klar trennbar sind. Denn das "Buch" erzählt oft nicht nur eine Geschichte, sondern kann

auch weitere Bücher, Autor_innen, Leser_innen, Schreib- und Lektüreprozesse enthalten, die sich auf unterschiedlichen Ebenen in die Erzählung einschreiben bzw. einmischen – wenn das "Buch" nicht nur "Buch" ist, sondern mit dem eigenen Medium spielt.

Zwischen Auto(r)- und Metafiktion: Wie sich Autor_innen in ihre Bücher einschreiben

Tamara Kurzbauer

In den Büchern suchte ich immer ein Ich, und jetzt bin ich ein Buch geworden. Ein Buch auf dem Ich steht."¹

Wahrheit und Wahrnehmung

Bevor wir in das Thema Fakt und Fiktion einsteigen, möchte ich Sie einladen, sich folgende Situation vorzustellen:

In einer warmen Sommernacht schlendern Sie in einer Ihnen wohlbekannten Stadt mit Begleitung durch die Gassen. Gedämmtes Licht umrahmt anregende Gespräche über das letzte Buch, das Sie gelesen haben oder in dem Sie noch später am Abend die Handlungsstränge weiterverfolgen möchten. Plötzlich wird Ihre Aufmerksamkeit von einer Gestalt eingefangen. Eine Gestalt, deren Gesicht noch im Dunkeln verborgen ist. Eine Gestalt, die reglos einige Meter vor Ihnen, gerade noch im Licht der Straßenlaterne erkennbar, am Rande des Gehweges liegt.

 Halten Sie nun kurz in der Lektüre inne und notieren Sie sich, wie Sie diese Situation wahrnehmen. Um wen könnte es sich dabei handeln? Was könnte passiert sein? Wie reagieren Sie? Warum reagieren Sie so?

?

Vielleicht haben Sie sich notiert, dass dies doch eine sehr eindeutige Situation ist, da Ihnen das Bild von obdachlosen Menschen in dieser Stadt schon sehr vertraut ist, weswegen diese Szene entweder Mitgefühl auslösen könnte oder sie auch gänzlich kalt lässt. Vielleicht aber würden Sie denken, dass es sich um eine Person aus dem nächsten Pub handelt, die sich hier ausschläft. Vielleicht aber würden Sie sich aufmachen und den Gesundheitszustand der Person überprüfen, da es sich ja auch um jemanden handeln könnte, der gestürzt oder ohnmächtig ist. Vielleicht stürzen Sie sich auch gerne in jeden Kriminalfall, den sie zwischen den Bücherregalen entdecken, und vermuten gleich ein Verbrechen, dessen Opfer Sie gerade entdeckt haben und vielleicht noch retten können. Also würden Sie vielleicht einen Krankenwagen, die Polizei oder den Sozialdienst rufen – ihre Hilfe anbieten – oder auch nur vorbeigehen.

Ein und dieselbe Situation kann bei jedem und jeder von uns eine andere Interpretation und (eine darauf basierende) Reaktion hervorrufen. Aber wovon ist das abhängig?

Um diese Frage zu beantworten können wir jene theoretische Annahmen der Kommunikationswissenschaft zur Hilfe nehmen, die beschreiben, welche Faktoren für die Wahrnehmung und Einschätzung von sprachlichen Aussagen – im weiteren Sinne aber auch von realen (bzw. hypothetischen) Situationen – verantwortlich sind. Demnach wird die Einschätzung einer Situation sowohl von Persönlichkeit, Emotionen, Alter und Geschlecht

¹ Andreas Maier: Ich. Frankfurter Poetikvorlesungen. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2006, S. 127.

beeinflusst, aber auch von dem Vorwissen, den Wahrnehmungsmustern und der Weltansicht des Beobachters bzw. der Beobachterin.² Für Ihre Einschätzung der oben geschilderten

Situation können also unter anderem Ihre Einstellungen und Erfahrungen ausschlaggebend gewesen sein.

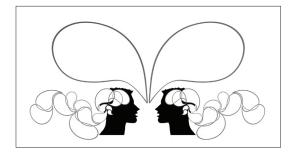


Abb. 2: Sprechen über Fakten: Welche Version ist die "richtige"? Und wo beginnt die Fiktion?

Doch welche Einschätzung stimmt nun? Kommt Ihre Interpretation oder die eines anderen Fernkurs-Teilnehmers/einer anderen Fernkurs-Teilnehmerin näher an die "Wahrheit" heran? Und wer entscheidet dies, wenn Sie nicht die Möglichkeit haben, die nötigen Informationen über die Situation einzuholen? Was genau ist nun "Fakt" und worin liegt die Fiktion ihrer eigenen Interpretation?

Auf genau dieses Problem werden Sie vermutlich auch schon im Alltag gestoßen sein, wenn Sie beispielsweise Berichte in verschiedenen Zeitungen lesen, in welchen dasselbe Ereignis ganz unterschiedlich präsentiert wird. Oder Sie haben schon einmal mit einer anderen Person darüber gesprochen, dass Sie eine bestimmte Situation am Tag zuvor/vor einer Woche/vor mehreren Jahren noch ganz anders in Erinnerung hatten als heute.



- Wie kann ermittelt werden, welche Version eines Ereignisses die "richtige" ist? Wie lassen sich die zugrundeliegenden "Fakten" identifizieren? Wie relevant ist dieses Erkennen der Fakten in der Kommunikation bzw. im Alltag?
- Wenn die Wahrnehmung einer Situation bzw. Handlung immer subjektiv ist, gibt es dann überhaupt einen absolut objektiven, "faktualen" Kern? Und was bedeutet das für das Berichten bzw. Erzählen über diese Wahrnehmung? Ist vielleicht jegliche Art der Weitergabe und Versprachlichung schon (ein Erzeugen von) Fiktion?
- Und schließlich: Wie relevant ist das Erkennen von "Fakten" in der Literatur? Ist Literatur erst gelungen, wenn Leser_innen genau das erfassen, was Autor_innen ausdrücken möchten? Welche Rolle spielt dabei die eigene Interpretation? Und welche Bedeutung haben (unterschiedliche) Interpretationen für den Austausch über Literatur?

Behalten Sie diese Gedanken im Hinterkopf, wenn wir nun zum nächsten Kapitel und damit zur Literatur übergehen.

² Vgl. Jessica Röhner / Astrid Schütz: Psychologie der Kommunikation. Wiesbaden: Springer 2012, S. 37-47.

Wenn Autor_innen im Buch auftreten

Liebe Leserinnen und Leser,

die Inhalte des folgenden Abschnittes wurden uns mit freundlicher Genehmigung von der amerikanisch-deutschen Literaturwissenschaftlerin Amber Azura Kautr zur Verfügung gestellt. Ihre Forschung in den Bereichen der Autobiografie, Autor_innenfiktion und Metafiktion hat in den letzten Jahren auch innerhalb des deutschsprachigen Raums großen Anklang gefunden, weshalb sie mit dem europäischen Fardina-Preis für aufstrebende Wissenschaftler_innen ausgezeichnet wurde. Die Literarischen Kurse freuen sich daher umso mehr, Dr. Kautr als Kooperationpartnerin gewonnen zu haben.

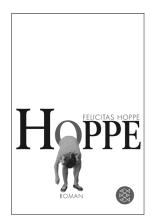
Die Autobiografie ist wohl die bekannteste Textsorte, in der Autor_innen nicht nur die Verfasser_innen des literarischen Werkes, sondern auch dessen Thema sind. Eine Autobiografie ist die Darstellung der Erlebnisse, Gedanken, manchmal auch des ganzen bisherigen Lebens einer Person. Haben wir es hier also mit Fakten zu tun? Vermutlich!? Schließlich erzählen Autor_innen darin ihre "wahre" Geschichte. Doch reicht dies aus, um dieserart Texte als rein "faktual" einstufen zu können? Können Autor_innen wirklich objektiv ihr Leben erzählen oder handelt es sich doch immer um eine subjektive Wahrnehmung und Darstellung der Geschehnisse?

Im Laufe des Fernkurses werden Sie mit literarischen Texten arbeiten, in welchen Fragestellungen wie diese genauer in den Blick genommen werden. *Unorthodox* von Deborah Feldman³ wurde beispielsweise mit dem Zusatz *Eine autobiografische Erzählung* untertitelt. Kann hier daher von einer rein "faktualen" Erzählung ausgegangen werden? Wie interpretiert die Autorin selbst das Verhältnis zwischen "Erlebtem" und "Erzähltem"? Welche Aussagen tätigt sie in ihren Anmerkungen über den Wahrheitsgehalt ihrer Darstellung?

Indizien für eine autobiografische Erzählung sind nach dem französischen Literaturwissenschaftler Philippe Lejune oft die Ich-Perspektive oder die Namensgleichheit von Hauptfigur und Autor_in.⁴ Doch kann in diesen Fällen automatisch davon ausgegangen werden, dass es sich tatsächlich um dieselbe Person handelt? Was passiert, wenn Autor_innen eine fiktive Figur nach sich selbst benennen? In welchem Verhältnis stehen zum Beispiel der (reale) Autor Wolf Haas und die (fiktive?) Figur Wolf Haas in *Das Wetter vor 15 Jahren*⁵ zueinander?

Und was passiert, wenn Autor_innen bewusst diese Verknüpfung nutzen, um mit den Grenzen zwischen Fakt und Fiktion zu spielen? Die Autorin Felicitas Hoppe verfasste vor wenigen Jahren ein Buch mit dem Titel $Hoppe^6$, dessen Protagonistin ebenfalls Felicitas Hoppe heißt. Auf den ersten Blick erscheinen die Hinweise der Namensgleichheit ausreichend zu sein, um von einer Autobiografie auszugehen. Nach einem genaueren Blick auf die Biografie der Autorin kommen jedoch Zweifel auf. Die Erwartungshaltung an eine vermeintliche Autobiografie verläuft ins Leere, denn es handelt sich bei Hoppe um eine rein fiktionale Biografie einer fiktionalen Protagonistin, einer anderen Hoppe. Und trotzdem konstruiert die Autorin dabei eine Biografie – eine "Traumbiografie" (Felicitas Hoppe).

Abb. 3: Felicitas Hoppe spielt in *Hoppe* (EA 2012) mit den Erwartungshaltungen der Leser_innen von Autobiografien.



³ Deborah Feldman: Unorthodox. Eine autobiografische Erzählung. Aus dem Amerikan. v. Christian Ruzicska. München: btb 2017.

⁴ Vgl. Brigitta Krumrey: Der Autor in seinem Text. Autofiktion in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur als (post-)postmodernes Phänomen. Göttingen: V&R unipress 2015, S.42f.

⁵ Wolf Haas: Das Wetter vor 15 Jahren. Hamburg: Hoffmann und Campe 2006.

⁶ Felicitas Hoppe: Hoppe. Frankfurt a. M.: Fischer 2012.

Durch das Aufbrechen des klassischen Verhältnisses von Autor_in und Buch, wird aus der Autor_innen-biografie eine Autor_innen-fiktion:



Im Rahmen der autofiktionalen Texte gilt es daher, näher zu bestimmen, wie der 'Zusammenhang von Autor und Erzähler' im konkreten Einzelfall modelliert wird und welche Effekte davon ausgehen."⁷

Welche Ebenen und Variationen von Autor_innenfiktion sind Ihnen schon aus ihrer bisherigen Lektüre bekannt? Vielleicht haben Sie den Roman *Der kleine Hobbit* von J.R.R. Tolkien⁸ gelesen, an dessen Ende Bilbo Beutlin seine Erlebnisse in einem Buch niederzuschreiben beginnt und damit auch als Autor des Ihnen vorliegendes Textes angedeutet wird. Oder Sie denken an Herta Müller, die in *Der Fuchs war damals schon Jäger*⁹ ihren Protagonist_innen ihre eigenen Ängste und Erlebnisse während des Ceausescu-Regimes¹⁰ in den

Mund und in die Gedanken legt. Vielleicht erinnern Sie sich auch an den Anruf, den der Protagonist in Paul Austers Roman *Stadt aus Glas*¹¹ von einem Unbekannten erhält, der ihn für einen Detektiv namens Paul Auster hält, woraufhin er dessen Identität und Fall übernimmt.

Ein weiteres Beispiel wäre Walter Moers' *Ensel und Krete*¹², in dem ein fiktiver Autor namens Hildegunst von Mythenmetz auftritt, während sich der reale Verfasser in der Titelei selbst nur als Übersetzer des an *Hänsel und Gretel* angelehnten Textes inszeniert. Der fiktive Autor ist dabei in eine eigene (phantastische) Welt – Zamonien – eingebettet, die mit einer eigenen Sprache, Geschichte, Literaturverständnis und -tradition ausgestattet wird:

Ensel und Krete

Ein Märchen aus Zamonien von

Hildegunst von Mythenmetz

Aus dem Zamonischen übertragen, illustriert und mit einer halben Biografie des Dichters versehen von

Walter Moers

Mit Erläuterungen aus dem Lexikon der erklärungsbedürftigen Wunder, Daseinsformen und Phanomene Zamoniens und Umgebung von Professor Dr. Abdul Nachtiealler

Abb. 4: Walter Moers entwirft in *Ensel und Krete* (EA 2000) eine vielschichtige Autor-, Übersetzer- und Herausgeberfiktion.



Darf ich mich zunächst vorstellen? Mein Name ist Hildegunst von Mythenmetz und er dürfte Ihnen wohl zur Genüge bekannt sein. Wahrscheinlich haben Sie in der zamonischen Elementarschule meine *Finsterbergmade* auswendig aufsagen müssen, bis Ihnen die Mandeln gebrannt haben. Das ist der Nachteil davon, wenn man als Schriftsteller einer Daseinsform angehört, die mit etwas Glück tausend Jahre alt werden kann: Man muss selber miterleben, wie man zum Klassiker wird. "¹³

Dieses Spiel mit Fakt und Fiktion führt Walter Moers auch noch außerhalb seiner Werke aus dem fiktiven Zamonien weiter und gestaltet seinen realen öffentlichen Auftritt als "Übersetzer" der Texte.

Auto(r)fiktion kann also in vielerlei Weisen in Erscheinung treten. So kann auch zu Beginn eines Textes eine Autorin genannt werden – wie zum Beispiel eine angeblich berühmte Literaturwissenschaftlerin namens Amber Azura Kautr –, die für den Text mitverantwortlich sei.

⁷ Vgl. Krumrey 2015, a. a. O., S. 47.

⁸ J.R.R. Tolkien: Der kleine Hobbit. Aus dem Engl. v. Walter Scherf. München: dtv 1997.

⁹ Herta Müller: Der Fuchs war damals schon der Jäger. Frankfurt a. M.: Fischer 2010.

¹⁰ Anm.: Kommunistische Herrschaft von Nicolae Ceausescu in Rumänien von 1965–1989.

¹¹ Paul Auster: Stadt aus Glas. Aus dem Amerikanischen v. Joachim A. Frank. München: Süddeutsche Zeitung 2004.

¹² Walter Moers: Ensel und Krete. Ein Märchen aus Zamonien. München: cbt Taschenbuch 2007.

¹³ Ebda, S. 40.

Nehmen Sie dies als Anlass kurz zu reflektieren, ob die Erwähnung dieser fiktiven Autorin einen Einfluss auf ihre Leseerwartung oder -haltung hatte: Welche Effekte erziele ich – als tatsächliche Autorin dieses Textes – damit? Welche Wirkung haben fiktive Verfasser_innen bzw. das Spiel mit Autor_innenfiktion in einem literarischen Text?



• Auch diese Fragen können Sie in Ihre Interpretation der Fernkurs-Lektüren miteinbeziehen: Wieso benennt Wolf Haas seine Hauptfigur nach sich selbst? Welche Reaktionen und Erwartungshaltungen ruft er damit hervor?

Es ist Autor_innen also möglich, sich entweder selbst in ihre Texte "hineinzuschreiben", oder sich aus der Autor_innenschaft "herauszuschreiben" und diese an eine fiktive Figur zu übertragen. Im nächsten Abschnitt wagen wir einen Schritt weiter – weg von den Autor_innen – hin zu Erzähler_innen und deren Rolle für das Spiel mit Fakt und Fiktion.

Wenn Autor innen das Buch sprechen lassen

Vielleicht sind Sie schon öfters darauf gestoßen, dass Leser_innen, Kritiker_innen oder Literaturwissenschaftler_innen versuchen, Meinungen und Einstellungen von Autor_innen anhand deren Texte zu rekonstruieren. Bei faktualen Texten wie der Autobiografie kann (neben der schon besprochenen Problematik von Wahrheit und Wahrnehmung) bestenfalls davon ausgegangen werden, dass diese tatsächlich anhand des Textes abgeleitet werden können. Selbst wenn die Objektivität autobiografischer Texte zu hinterfragen ist, sind sie "Teil einer realen Kommunikation, in er das reale Schreiben eines realen Autors einen Text produziert [...] und als tatsächliche Behauptungen des Autors verstanden werden [kann]"¹⁴.

Von Grund auf anders verhält es sich bei nicht-autobiografischen Texten. Hier müssen die Erzähler_innen immer losegelöst von den Autor_innen betrachtet werden:



[D]er Autor eines fiktionalen Textes [kann] nicht für den Wahrheitsgehalt der in seinem Text aufgestellten Behauptungen verantwortlich gemacht werden [...], weil er diese zwar produziert, aber nicht behauptet [...]."15

Autor_innen schreiben häufig Texte, die nicht zwangsläufig ihre eigenen Ansichten darstellen. Sie sind auf der Ebene der realen Erzählsituation zu verorten, die sich an ein bestimmtes Publikum richtet – die jeweiligen Leser_innen. Davon getrennt gestaltet sich die fiktive Erzählsituation, in der sich ein_e Erzähler_in an ein unbestimmtes Publikum wendet und die Geschehnisse schildert. Diese fiktive Erzählebene wird nach dem französischen Erzähltheoretiker Gerard Genette auch "extradiegetische Erzählsituation" genannt.¹6 Dabei können Erzähler_innen entweder als handelnde Figuren Teil der erzählten Welt sein (homodiegetische Erzähler_innen) oder als an der Handlung unbeteiligte Erzähler_innen auftreten (heterodiegetische Erzähler_innen).¹7

Zu Irritationen kann es allerdings kommen, wenn Erzähler_innen die unsichtbare Barriere zwischen den beiden Ebenen der fiktiven und der realen Erzählsituation durchbrechen und sich plötzlich an Sie – die Leser_innen – wenden.

¹⁴ Matías Martínez / Michael Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie. 9. Aufl. München: C.H. Beck 2012, S.19.

¹⁵ Ebda, S. 19.

¹⁶ Vgl. ebda, S. 78f.

¹⁷ Vgl. ebda, S. 84f.



 Blättern Sie an dieser Stelle noch einmal zum Anfang dieses Beitrags zurück und lesen Sie sich den ersten Absatz noch einmal durch. Dort (und auch jetzt gerade) spreche ich Sie durch diesen Text direkt an. Welche Wirkungen hat diese Verfahrensweise auf Sie als Leser_in?

Genauso können Erzähler_innen der extradiegetischen Erzählsituation plötzlich direkt mit Ihnen kommunizieren und dadurch (scheinbar) in die reale Erzählsituation des Autors bzw. der Autorin wechseln. Vielleicht ist Ihnen dies bereits in einem anderen Medium untergekommen: dem Theater oder dem Fernsehen. Nicht nur in letzterem gibt es Formate, in



Abb. 5: Auf der klassischen Guckkastenbühne wird die "vierte Wand" nicht durchbrochen – anders als bei Walter Moers oder Italo Calvino.

welchen die direkte Adressierung der Zuschauer_innen vollkommen üblich ist – wie zum Beispiel die Nachrichten, in denen Journalist_innen Ihnen, mit Blick in die Kamera, von den neuesten Entwicklungen berichten. Wenn es sich allerdings um einen Spielfilm handelt, führt ein gezieltes Ansprechen der Zuschauer_innen mit Blick in die Kamera ebenso zu Irritationen wie in der (fiktionalen) Literatur.

In Film und Theater wird diese Technik als "Durchbrechen der vierten Wand" bzw. als "Aus-der-Rolle-Fallen" bezeichnet. Der Begriff der "vierten Wand" stammt aus der Theatertradition des 19. Jahrhunderts, in der die sogenannte Guckkastenbühne von drei Wän-

den (hinten und an beiden Seiten) begrenzt ist. Gleichzeitig existiert jedoch eine vierte (unsichtbare) Wand – jene zwischen den Schauspieler_innen auf der Bühne und dem Publikum davor –, die die Schauspieler_innen im klassischen Theater (anders als zum Beispiel im epischen Theater) nicht überschreiten und mit dem Publikum daher nicht in Interaktion treten.

In Wenn ein Reisender in einer Winternacht von Italo Calvino¹⁸ hingegen spricht der Erzähler Sie als Lesende gleich zu Anfang direkt an und gibt Ihnen Tipps, wie Sie sich am besten für die Lektüre des vorliegenden Buches vorbereiten sollen, damit Sie es bestmöglich genießen können:



Du schickst dich an, den neuen Roman Wenn ein Reisender in einer Winternacht von Italo Calvino zu lesen. Entspanne dich. Sammle dich. Schieb jeden anderen Gedanken beiseite. Laß deine Umwelt im Ungewissen verschwimmen. Mach lieber die Tür zu, drüben läuft immer das Fernsehen. Sag es den anderen gleich: 'Nein, ich will nicht fernsehen!' Heb die Stimme, sonst hören sie's nicht: 'Ich lese! Ich will nicht gestört werden!' Vielleicht haben sie's nicht gehört bei all dem Krach; sag's noch lauter, schrei: 'Ich fang gerade an, den neuen Roman von Italo Calvino zu lesen!' Oder sag's auch nicht, wenn du nicht willst, hoffentlich lassen sie dich in Ruhe."

In *Ensel und Krete* verwendet der Erzähler und fiktive Autor Hildegard von Mythenmetz sogar eine eigens entwickelte Erzähltechnik, die er als "Mythenmetzsche Abschweifung"¹⁹ bezeichnet, um sich direkt an seine Leser_innen zu wenden und ihnen Zusatzinformationen zu liefern, von den Problemen des Schriftstellerdaseins zu berichten oder einfach "je nach Laune, zu kommentieren, zu belehren, zu lamentieren, kurzum: abzuschweifen."²⁰

¹⁸ Italo Calvino: Wenn ein Reisender in einer Winternacht. Aus dem Ital. v. Burkhart Kroeber. München: dtv 1986.

¹⁹ Moers 2007, a. a. O., S. 40.

²⁰ Ebda.

Wenn Autor_innen das Buch spielen lassen

Die beschriebenen Erzähltechniken lassen sich unter dem Begriff der "Metafiktion"²¹ zusammenfassen. Im *Sachwörterbuch der Literatur* wird Metafiktion als



Sammelb[ezeichnung] für erzählende Texte [beschrieben], die selbst bewußt die Erzählfiktion bzw. Leserillusion durchbrechen, selbstreferentiell und systematisch den Kunstcharakter des Werkes spielerisch bloßstellen und ihrerseits durch Analysen und Kommentare des fingierten Erzählprozesses thematisieren, das Unzureichende der Erzählkonventionen aufdecken und die Frage nach dem Verhältnis von Fiktion zur Realität neu stellen, wobei der Leser zugleich Nachvollzieher des fiktiven Textes und von dessen Selbstfiktion ausgeschlossen ist. "22



Abb. 6: Metafiktion stört die ästehtische Illustion von Wirklichkeit. © Markus Eisele

Oder einfacher ausgedrückt: Metafiktion liegt dann vor, wenn im Buch mit Fakt, Fiktion, Erzählebenen, Lese- und Schreibprozessen etc. gespielt wird und so die ästhetische Illusion – die Scheinwirkung eines Kunstwerks, die die Rezipient_innen dazu verleiten soll, das Dargestellte für konkrete (Quasi-)Wirklichkeit zu halten²³ – gestört wird.

Zum Abschluss sollen nun ein paar verschiedene Spielarten der Metafiktion, die auch in den vier Fernkurs-Büchern von Bedeutung sind, angeführt werden. Vielleicht können Sie in deren Lektüre manche der folgenden Beispiele wiederfinden, erkennen, benennen oder/ und die vorliegende Liste um weitere Variationen der Metafiktion ergänzen:

Durch Metafiktion kann ...

- ... ein Buch über ein anderes Buch, sich selbst und/oder seinen Lektüreprozess sprechen.
- ... ein Buch über die eigenen Entstehungs- und Korrekturprozesse berichten.
- ... ein Buch mit seiner Chronologie und Struktur spielen.
- ... ein Buch mit Merkmalen und Eigenschaften von anderen Medien angereichert werden.
- ... ein Buch bewusst machen, welche Wirkung es erzeugt oder welche Erwartungen an es gestellt werden.
- ... einem Buch und seinen Figuren ihr fiktives Dasein vor Augen geführt werden.
- ... die vierte Wand durchbrochen werden.
- ... eine Autor_innenfiktion inszeniert werden.

. . .

²¹ Siehe hierzu auch Miriam Sprenger: Modernes Erzählen. Metafiktion im deutschsprachigen Roman der Gegenwart. Stuttgart: Metzlersche Verlagsbuchhandlung 1999.

²² Gero Wilpert: Sachwörterbuch der Literatur. 8. Aufl. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 2001, S. 512.

²³ Vgl. Werner Wolf: Ästhetische Illusion und Illusionsdurchbrechung in der Erzählkunst. Theorie und Geschichte mit Schwerpunkt auf englischem illusionsstörenden Erzählen. Berlin: de Gruyter 1993, S. xi.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Auster, Paul: Stadt aus Glas. Aus dem Amerikan. v. Joachim A. Frank. München: Süddeutsche Zeitung 2004.

Calvino, Italo: Wenn ein Reisender in einer Winternacht. Aus dem Ital. v. Burkhart Kroeber. München: dtv 1986.

Feldman, Deborah: Unorthodox. Eine biografische Erzählung. Aus dem Amerikan. v. Christian Ruzicska. München: btb 2017.

Haas, Wolf: Das Wetter vor 15 Jahren. Hamburg: Hoffmann und Campe 2006.

Hoppe, Felicitas: Hoppe. Frankfurt a. M.: Fischer 2012.

Moers, Walter: Ensel und Krete. Ein Märchen aus Zamonien. München: cbt Taschenbuch 2007.

Müller, Herta: Der Fuchs war damals schon der Jäger. Frankfurt a. M.: Fischer 2010.

Tolkien, J.R.R.: Der kleine Hobbit. Aus dem Engl. v. Walter Scherf. München: dtv 1997.

Sekundärliteratur

Krumrey, Brigitta: Der Autor in seinem Text: Autofiktion in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur als (post-)postmodernes Phänomen. Göttingen: V&R unipress 2015.

Maier, Andreas: Ich. Frankfurter Poetikvorlesungen. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2006.

Martínez, Matías / Michael Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie. 9. Aufl. München: C.H. Beck 2012.

Röhner, Jessica / Astrid Schütz: Psychologie der Kommunikation. Wiesbaden: Springer 2012.

Sprenger, Miriam: Modernes Erzählen. Metafiktion im deutschsprachigen Roman der Gegenwart. Stuttgart: Metzlersche Verlagsbuchhandlung 1999.

Wilpert, Gero v.: Sachwörterbuch der Literatur. 8. Aufl. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 2001.

Wolf, Werner: Ästhetische Illusion und Illusionsdurchbrechung in der Erzählkunst. Theorie und Geschichte mit Schwerpunkt auf englischem illusionsstörenden Erzählen. Berlin: de Gruyter 1993.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Foto © Severin Lederhilger aus der CD-ROM Lesemotive : Lesemotivationen des Österreichischen Bibliothekswerks; www.biblio.at/projekte/lesemotive/index.html [07.08.2020].

- Abb. 2: Bild auf pixabay.com; https://pixabay.com/de/illustrations/kommunikation-kopf-sprechblasen-1991854/ [07.08.2020].
- Abb. 3: Buchcover von Felicitas Hoppe: Hoppe. Fischer 2012.
- Abb. 4: Titelei aus Walter Moers: Ensel und Krete. Ein Märchen aus Zamonien. cbt Taschenbuch 2007.
- Abb. 5: Guckkastenbühne in der Opéra Garnier in Paris. Foto auf Wikipedia; https://de.wikipedia.org/wiki/Guckkastenb%C3%BChne#/media/Datei:Sc%C3%A8ne_de_l'op%C3%A9ra_Garnier.jpg [07.08.2020].
- Abb. 6: Foto © Markus Eisele aus der CD-ROM Lesemotive : Lesemotivationen des Österreichischen Bibliothekswerks; www.biblio.at/projekte/lesemotive/index.html [07.08.2020].

Der Fernkurs »ausLESEN« auf einen Blick

Anmeldung:

bis 30. September 2020 beim Veranstalter:

Literarische Kurse

Stephansplatz 3 Tel: 0043-(0)1-51 552-3711 1010 Wien E-Mail: office@literarischekurse.at

Österreich www.literarischekurse.at

Bitte verwenden Sie den Anmeldeabschnitt des Fernkurs-Folders oder nutzen Sie das Anmeldeformular auf unserer Homepage: www.literarischekurse.at/anmeldung.htm

Kursdauer:

2 Semester | Oktober 2020 bis Juni 2021

Kosten:

Österreich: € 310,00 / International: € 330,00 (Ermäßigt: € 290,00 / € 310,00) Die Kursgebühr beinhaltet alle angeführten Elemente, die Portokosten und den Tagungsbeitrag. Nicht enthalten sind die vier Bücher sowie Aufenthalts- und Fahrtkosten, die durch die Teilnahme an einer Fernkurs-Tagung oder dem Abschlussgespräch entstehen.

Ermäßigungen für ehemalige Fernkursteilnehmer_innen, Mitglieder des Borromäusvereins und des Österreichischen Bibliothekswerks, STUBE-Card-Inhaber_innen und Studierende.

Sollten Sie den Fernkurs besuchen wollen, aber aufgrund der aktuellen **Corona-Ausnahmesituation** in einer finanziell schwierigen Situation sein, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Gerne suchen wir nach einer individuellen Lösung für Ihre Teilnahme!

Kurselemente:

- 8 Lesehefte
- E-Mail-Korrespondenz mit Literaturpädagoginnen
- 2 Fernkurs-Tagungen im Frühjahr 2021 in Österreich und Deutschland
- 4 Literaturcafés zu den 4 gelesenen Büchern in Wien
- 2 Ausgaben der Literaturbeilage booklet

passwortgeschützter Homepage-Bereich mit Zusatzmaterialien

persönliche Abschlussgespräche in Wien oder schriftliche Abschlussreflexion

1 Fernkurs-Fest mit literarischem Überraschungs-Event in Wien

Abschluss:

Mit Zertifikat. Die Verleihung erfolgt im Rahmen des Fernkurs-Festes oder per Post, wenn Sie den schriftlichen Abschluss wählen.

Selbstverständlich können Sie an unserem Fernkurs auch teilnehmen, wenn Sie kein Zertifikat anstreben!

Das erste Leseheft...

...versenden wir Mitte Oktober 2020. Schlagen Sie es auf und erkunden Sie gemeinsam mit uns neue Zugänge in die Welt der Literatur!